

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

159 (12.7.1919)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postfach monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M., zugestellt durch unsere Träger monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. Beginn 5.22 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Werktag mittags; Geschäftszeit: 1/28-1/21 und 2-1/26 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spalt. Kolonialsache od. deren Raum 25 J., zuzügl. 80 % Teuerungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmeschluß 1/29 vorm. für größt. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Der Gang durch die Wüste.

G. Sch. Weimar, 9. Juli.

Am 200 gegen 150 Stimmen, bei einer Anzahl von Enthaltungen, hat heute die Nationalversammlung der Ratifikation des Friedensvertrags ihre Zustimmung gegeben. Nach dem vier und ein halbes Jahr währenden Gang durch die Schreden des europäischen Massenmordes, tritt nunmehr das arme und so furchtbar schwer geprüfte deutsche Volk den Gang durch die Wüste des ihm aufgezwungenen Gewalt- und Nachfriedens an. Es wird ein bitterer Lebensweg werden. Wer könnte und wollte sich darüber täuschen? Wir haben einen Vertrag unterzeichnet, der in seiner ungeheuerlichen Brutalität zu erfüllen die Kräfte des deutschen Volkes auch dann nicht ausreichen würden, wenn sie mit den Kräften vor dem Kriege zu vergleichen wären. Wir wollen und müssen eben alles daran setzen so weit als möglich den Vertrag zu erfüllen trachten. Im übrigen müssen wir den Hoffnungen leben. Welchen? Daß die Entente vielleicht einsehen lernt, alle Bestimmungen sind nicht zu erfüllen und sie dann in eine Revision einwilligt? Oder, daß der Völkerverbund, sobald man uns gnädigst gestattet, in ihn einzutreten, eine Milderung des Vertrages herbeiführt? Es werden auch Hoffnungen auf innerpolitische Umwälzungen in den Ländern der Entente genährt, auf die proletarische Internationale, auf den Zerfall der Entente und auf den — furor teutonius, der eines schönen Tages ausbrechen und Deutschland aus allem Zwang und aller Not erlösen werde. Hoffnungen! Welch inhaltreiches Wort! Aber neben und hinter der Hoffnung steht auch die Enttäuschung. Ob von den gehegten Hoffnungen die eine oder andere bald oder überhaupt sich erfüllen wird, wer weiß es. Aber das wissen wir gewiß: uns kann jetzt nur Ruhe und Ordnung im Lande, rastlose Arbeit und unerschütterliche Pflichterfüllung davor retten, daß der Gang durch die Wüste zum Todesgang für das deutsche Volk als Nation wird. Hält der jetzt und seit einiger Zeit in unserem Lande tobende Wahnsinn der verurteilten Streikerei an, rüftet man auf der äußersten Linken und Rechten weiter zum Bürgerkrieg, versuchen wir durch gewalttätige Experimente im Wirtschaftsleben der momentanen Not steuern, und darauf die Zukunft aufbauen zu wollen, dann sind wir verloren. Leberalt schon machen sich die Anzeichen der Erschöpfung bemerkbar.

Und ein anderes wissen wir ebenfalls. Sollte nicht Deutschland in nächster Zeit infolge der inneren Kriege auseinanderfallen, denn wird mit jedem weiteren Jahre des Leidensganges auf dem Wüstenwege zur Erfüllung des Friedensvertrags die Erbitterung wachsen. Und wir werden, immer lebhafter, das Unheil des zerstückelten Deutschlands erkennen und fühlen, wir werden schmerzlicher der deutschen Brüder und Schwestern gedenken, die rohe Gewalt unter fremde Herrschaft gezwungen hat. Beim Abschluß des Waffenstillstandes ist uns ein Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit versprochen worden, der frömmelnde Schmeichler aus Washington machte viele in unserem Volke glauben, es sei ihm Ernst mit seinen gleichnerischen Worten. Und nun liegen wir mit zerrissenem, blutendem Volkstörper am Boden, und dem niedergeworfenen, in seiner Kraft gebrochenen Volke mutet man Lasten und Opfer zu, die für den stärksten und gesündesten Organismus untragbar sind. Wird das „Gewissen der Welt“, von dem auch heute in der Nationalversammlung so viel die Rede war, wird es rechtzeitig und so stark erwachen, daß aus ihm uns Rettung wird? Das wäre ein gute Lösung! Oder wird Europa eines Tages auf neue vom Schlachtenlärm widerhallen und der Schmitter Tod wiederum grausige Ernte halten? Werden, was für uns Sozialisten das erstrebteste und für die gesamte Menschheit das beste wäre, die klassenbewußten Proletarier in den Ententeländern uns das Joch abzulegen, dem Bunde der Völker und Nationen das große Werk sozialistischer Menschheitsbefreiung hinzuzufügen helfen? Wir stellen die Fragen, beantwortet wird sie die Zukunft.

Sind es zunächst die wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Gewaltfriedens, die uns peinigen werden, so stellen sich mit der Zeit auch andere ein. Man hat uns die Unterschrift unter der brutalen Geschichtslüge abgepreßt, daß Deutschland der allein Schuldige an dem Kriege gewesen sei. Solange der Hunger große Teile unseres Volkes plagt, die Arbeitslosigkeit viele hegt, solange noch die Erinnerung an die hinter uns liegende Kriegszeit so frisch und lebendig ist, solange wird diese infame und brutale Erpressart die Massen nicht allzusehr aufregen. Aber die Stunde kommt, wo einwandlos nachgewiesen werden wird, daß es keine Unschuldigen und keine Alleinschuldigen gibt, geben konnte. Wir Sozialdemokraten wissen es heute schon. Seit mehr als einem Menschenalter sagten wir den Völkern und den Massen, daß die kapitalistische Entwicklung mit Naturnotwendigkeit zu einer furchtbaren Katastrophe führen muß, wenn die Völker und die Massen nicht auf uns hören, wenn sie nicht den Weg der sozialdemokratischen Ordnung und der Völkerverständigung gehen. Man hat uns zwar gehört, gefolgt sind uns aber weder die Massen noch die Völker. So mußte unabwendbar die kapitalistische Entwicklung zur Katastrophe führen. Mit dem geradezu unerträglichen und ungeheuer-

lichen Ungehörigen bewaffnet, daß Deutschland der Alleinschuldige sei, wird man die Opfer von uns eintreiben, dann wird mit der Erbitterung über die Fronarbeit, die wir leisten müssen, auch der Jörn über die uns aufgezwungene Rüge wachsen. Das zu vermeiden trachten, ist eine hohe und heilige Aufgabe. Die sozialdemokratische Fraktion hat heute am Schluß ihrer ausgezeichneten Erklärung den klassenbewußten Proletariern in allen Ländern ihren brüderlichen Gruß entboten. Wir harren der Antwort und der Tat! Für das deutsche Volk gehört jetzt Seelenstärke und hohe Energie dazu, die allernächste kritische Zeit zu überwinden. Täuschen wir uns nicht: sobald die Entente auf der Auslieferung der Seeräuber und anderer Personen bestehen sollte, kommt eine Belastungsprobe folgenschwerster Art. Und der Einmarsch der Ententetruppen in einige Gebiete, die uns losgerissen werden, birgt gleichfalls Gefahren in sich. Noch begreifen bei weitem nicht alle Volksgenossen, daß über den Wüsten und der Not des Einzelnen die Lebensbedingungen des ganzen Volkes stehen. Den Gang durch die Wüste haben wir nun angetreten. Wann und wie wird er enden?

Der Verlauf der heutigen Sitzung war zunächst ein würdiger. Genosse Müller, unser bödischer Landmann und Minister des Auswärtigen, sprach kurz, prägnant, mit gehobenem Ernst. Sein Protest gegen die an uns Deutschen verübte Vergewaltigung machte starken Eindruck. Dann folgten die Erklärungen der Fraktionen. Die Leser werden bei ihrem Studium finden, daß die Erklärung der Sozialdemokratischen Fraktion auch inhaltlich an erster Stelle steht. Sogar die Unabhängigen legten sich Beschränkungen im Ton auf, während die Zentrumspartei, die Deutsch-Nationalen, durch den bekannnten alldutschen Maulwurfscharrer Traub, eine von Sah und Großspürigkeit triefende Erklärung abgeben ließen. Diese deutsch-nationale Fraktion, die unter irreführender Firma die elenden Geschäfte der verachteten preussischen Junker und Reaktionsäre weiter zu führen gedenkt, brachte es fertig, an das „Gewissen der Welt“ zu appellieren. In dieser Partei sitzen die schlimmsten Kriegsheer, die brutalsten Gewaltpolitiker, die, wenn Deutschland Sieger geblieben wäre, sicher den Clemenceau und Lloyd George an Brutalität nichts nachgegeben hätten. Und diese Deutsch-Nationalen, die als konservative Partei so viel zum inneren Unglück Deutschlands beigetragen haben, sie hatten den Mut, von der Gerechtigkeit zu sprechen.

Aber noch mehr. In der für das deutsche Volk so unsagbar furchtbaren Stunde, wo die tiefste Trauer alles andere unterdrücken sollte, überfielen diese Deutsch-Nationalen in letzter Minute das Parlament mit einem Antrag, der die Ratifikation des Friedens von Bedingungen abhängig machen sollte. Und der Beweggrund zu diesem hinterhältigen und infamen Streich? Die krassste Profitfucht, der Versuch, schnell noch für die konservative Reaktion einen parteipolitischen Vorteil herauszuschlagen. So ist es aber bei den Konservativen immer gewesen: der Vorteil stand ihnen immer höher als Volk und Vaterland, der Profit war ihnen mehr wert, als das Gemeinwohl.

Seute aber fielen sie einmal gründlich damit herein. Schiffer von den Demokraten, der alte Gröber vom Zentrum, selbst Heintze von der Volkspartei, Löh und Haase gestellten rücksichtslos die Deutsch-Nationalen. Das gesamte Parlament stand in Empörung gegen diese alldemokratischen und realen Kriegsheer. Schulz-Bromberg und der ehemalige Bischof Delbrück versuchten die Brandmarke abzuwenden — vergeblich. Moralisch gestäubt und politisch gerichtet standen die Deutsch-Nationalen da. War die stürmische Szene auch momentan angefaßt der Stunde unangenehm, politisch war sie wertvoll. Das gesamte Ausland wird daraus ersehen, daß das deutsche Volk und sein Parlament wirklich ehrlich und aufrichtig den Frieden will.

### Zur Ratifikation.

Verailles, 11. Juli. Herr von Lersner überreichte gestern Vormittag um 11 Uhr Oberst Henry die offizielle Notifikation der Ratifikation des Friedensvertrages durch das Parlament. Oberst Henry brachte das Dokument unberührt auf das Ministerium des Auswärtigen. Nachmittags überreichte Herr v. Lersner Oberst Henry eine weitere Note für den Minister des Auswärtigen, in welcher er um möglichst rasche Aufhebung der Blockade und um Freilassung der deutschen Gefangenen ersucht.

### Zur Frage der Auslieferung.

Amsterdam, 11. Juli. Das Reutersche Büro meldet aus Paris, daß Holland in seiner Antwort auf die Note der Alliierten bezüglich desormaligen Kaisers erklärt habe, es sei sich seiner internationalen Verpflichtungen bewußt. Man müsse es aber sein souveränes Recht frei ausüben lassen.

Bern, 11. Juli. Nach der „Daily Mail“ werden die Militärgerichte für Aburteilung der wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze beschuldigten Deutschen und auch zur Verhängung der Todesstrafe berechtigt sein. Die Angeklundigten dürfen sich ihre Verteidiger selber wählen und

Zeugen aus Deutschland und andern Ländern heranziehen. Die Verhandlungen würden öffentlich sein.

Amsterdam, 11. Juli. Das Organ der holländischen sozialistischen Arbeiterpartei „Het Volk“ schreibt in einem Leitartikel zur Frage der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers: Lloyd Georges und der englischen Regierung kann es nicht unbekannt sein, daß Holland als Staat mehr Selbständigkeit besitze als eine englische Kolonie und nicht einmal aus einer seiner englischen Kolonien würde England einen Flüchtling holen, der sich dort verborgen hielt, um sein Leben zu retten. Die Art, in der bisher die Entente diese Frage behandelt habe, mache die Niederlande zu einem abhängigen Staat und das Recht zu einem Fehlen Papier. Das Verhalten der Entente sei eine Kränkung für die Niederlande.

### Eine österreichische Protestnote.

St. Germain, 11. Juli. Staatskanzler Dr. Krenner ließ dem Ministerpräsidenten Clemenceau eine Note überreichen, in der gegen die Verstümmelung des deutsch-österreichischen Bahnhofs durch die Friedensbedingungen Einspruch erhoben wird. Geradezu grotesk sei die Zerschneidung der östlichen und nördlichen Linien. Diefem zerrütteten Eisenbahnwesen würden durch die Friedensbedingungen zum Teil unerträgliche Verpflichtungen auferlegt. Weiter wendet sich die Note dagegen, daß nach den Friedensbedingungen der Schiffspart der deutsch-österreichischen Schiffsahrtsgesellschaften und ihre Anlagen aufgeteilt und gegen Entschädigung aufgelöst werden sollen. Das Verhältnis der Gebiete der früheren Monarchie untereinander könnte dagegen nur durch einen Ausschuss unter Leitung der Großmächte rationell geordnet werden.

### Zur Lage in Italien.

Berlin, 11. Juli. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ erfährt, ist der Generalstreik in Rom durch einen Vergleich vermieden worden. Danach wurden die Preise auf die Hälfte herabgesetzt. Eine gemischte Kommission aus sechs Arbeitern und vier Kaufleuten unter Vorsitz des Bürgermeisters von Rom wird die Ausführung der Verkaufsbestimmungen überwachen.

### Weitere Erhöhung des Brotpreises in Sicht.

Weimar, 10. Juli. Der 6. Ausschuss für Volkswirtschaft beschäftigte sich heute mit einer bereits am 3. Juli eingebrachten Vorlage der Regierung betr. Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schlachtvieh. Danach soll u. a. ein Höchstpreis für Roggen von 400 bis 415 M. die Tonne festgesetzt werden. Die Preise für Delfrüchte werden ebenfalls eine Erhöhung erfahren.

Im Laufe der Debatte äußerte sich Ernährungsminister Schmidt zur Frage der Erhöhung der Brot ration. Diese wäre jedenfalls ein Mittel den Scheithandel in den Hintergrund zu drängen. Wenn der Ernteertrag dieses Jahr im Hinblick auf die abgetretenen Gebiete auf 85 Proz. des Vorjahres geschätzt würde, so entstehe ein Fehlbetrag von rund 1270000 Tonnen. Dieser Betrag wäre durch Einfuhr zu decken. Die Kosten für ausländisches Mehl sind aber so hoch, daß entweder eine außerordentliche Erhöhung des Brotpreises eintreten müsse oder ein Reichszuschuß bereitgestellt werden müsse. Ausländisches Mehl koste 1900 M. die Tonne, einheimisches jedoch nur 450 M. Bei der vorgeschlagenen Erhöhung des Brotpreises handle es sich etwa um 5 Bfg. pro Kopf und Tag. Sollte die vorgeschlagene Preiserhöhung vom Reiche getragen werden, so müßten rund 968 Millionen Mark aufgebracht werden. Würde man die Bewirtschaftung freigeben, so würden viel höhere Konjunkturpreise in Erscheinung treten. Nachdem zwei große Parteien ihre Bedenken gegen die sofortige Preiserhöhung geltend gemacht hätten, könne vielleicht ein Mittelweg beschritten werden, dadurch, daß dem Ernährungsamt das Recht auf Erlass einer Preisnotverordnung gegeben werde und es den Auftrag erhalte, mit dem Reichsfinanzministerium in Verhandlungen einzutreten über einen Reichszuschuß.

### Eine Warnung.

\* Der Reichs Bevollmächtigte für Kolonialwaren in Hamburg schreibt:

Der Schleichhandel in Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade hat einen derartigen Umfang angenommen, daß ich mich genötigt sehe, zum Schutze des zukünftigen Handels und der Verbraucher, insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung, energische Schritte zu ergreifen, um diesem unerhörten Treiben Einhalt zu tun. Ich weise zunächst darauf hin, daß auf Grund der Weltmarktpreise und unter Berücksichtigung des heutigen Standes unserer Wäute zur Zeit folgende Preise als angemessen im Kleinhandel bezeichnet werden können:

Kaffee, ungebraunt, etwa M.	6.50 das Pfund
Tee	10-13- „ „ je nach Qualität
Kakaopulver	7.50-10- „ „
Schokolade	10-15- „ „

Wer die Preise im Wege des Kettenhandels steigert, macht sich, sofern nicht der allgemeine Laibstand des Wuhers schon erfüllt ist, evtl. auch schuldig eines Vergehens gegen § 1 der Verordnung vom 8. Mai 1918 wegen Preistreibern (Reichsgesetzblatt 1918, Seite 395), wonach wegen übermäßiger Preissteigerung auf Gefängnis und Geldstrafe bis zu 200000 Mark, oder auf eine dieser Strafen erkannt werden kann.

Zeitschriften  
Anfänger  
1 goldene  
Spazier  
1 Mude  
Jederkosten  
Schlüssel  
ut. 1 katb.  
schicken mit  
Schirmmesser.  
schicken. 1  
lt. 1 Brief  
1. 1 Uchen  
h. 2 Sicher  
ere Geb  
17. 5 M.  
mern oder  
Nr. 21 des  
abgeholt  
rechtzeit  
gegenstand  
die Stadt  
4850  
D. 3. 20b  
Karlsruhe  
zeit bleiben  
kung vom  
für den  
September  
1 Uhr.  
4. April  
1 Uhr.  
484a  
11 Uhr  
ngen  
4800  
e n e.  
eitssteuer.  
aus.  
4809  
tin  
Jonbach.  
11 Uhr.  
roffe  
eilt,  
ab  
kel,  
tr. 211.  
4708  
hen  
nt  
hoß.  
66

Sozialistenverfolgungen im Elsaß.

St. Louis, 26. Juni. Dem Vormarsch wird von hier ge-
schrieben: In sozialistischen und gewerkschaftlichen Kreisen
beklagt man sich, daß allerorten in ganz Elsass-Lothringen be-

Bejonders darf beachtet werden die französischen Sozia-
listen, soweit sie Funktionäre des französischen Gewerkschafts-

Nicht weniger als viermal wurde in letzter Woche der
„Populaire de Paris“ in Colmar von der franzö-

Das seit einigen Wochen in Colmar erscheinende sozialisti-
sche Blatt „Volkstimme“ mußte auf Anordnung der

Infolge dieses Vorgehens der französischen Behörden gegen
die Arbeiterkassen herrscht unter dieser eine ganz gewaltige

Soziale Rundschau.

Das Elend der Kranken und deren Familien.
Zu dieser Sache schreibt uns ein Arbeiter: Ueber dieses

Das schlafende Heer.

Wollte das Frauenzimmer, die Hühnermagd, etwa auch
Championons pflanzen, jetzt wo es draußen auf dem Felde
war und sie sich unbedachtet wägen? Das wäre! Ganz

enthalten, welcher angeht, auf diese Sache etwas näher
einzugehen. Ganz richtig wurde da geschrieben, daß die
Kranken mit ihren Familien hungern und darben müssen.

Was zählt nun die Krankenkasse an wöchentlichem
Krankengeld? Im günstigsten Fall 30 Mark. Rechnen
wir noch eine Hilfskasse und die gewerkschaftliche Unter-

Hier sollte vor allen Dingen der Staat eingreifen und
durch Zuweisungen diese Sätze entsprechend erhöhen. Auch
sollte der Arbeitgeber verpflichtet werden, seinem

Es kann ruhig behauptet werden, daß die meisten
Erkrankungen auf die Strapazen im Felde und nicht in
letzter Linie auch auf die Ueberanstrengungen bei der

Staat und Arbeitgeber sollten sich einmal aus
Gerechtheit und sich auf ihre Pflicht besinnen,
indem sie den Kranken Arbeitern und ihren Familien hel-

„Die Gleichheit.“

Nicht allen Genossinnen, die seit der Revolution in großen
Scharen zu uns gekommen sind, ist bekannt, daß für die
sozialdemokratischen Frauen eine bessere Zeitschrift, die

Die „Gleichheit“ ist führendes und beherrschendes Organ der
sozialdemokratischen Frauenbewegung. Sie zu abonnieren und

Die „Gleichheit“ ist führendes und beherrschendes Organ der
sozialdemokratischen Frauenbewegung. Sie zu abonnieren und

wie bekannt ist, wird sie von unserer Jugend stets sehr
ermuert. Ihre Beliebtheit wird uns in ungenügender Weise
bei den Kindern sehr schätzbar. Die Mütter schätzen sie als wert-

Arbeiter-Sportbewegung.

Arbeiter im Sport.
s. Daß die Sportbewegung auch in den Reihen der
organisierten Arbeiter Beachtung gefunden und den verschieden-

Die sportliche Betätigung wirkt kulturfördernd, weil sie eine
höhere und edlere Auffassung des Lebens bewirkt und die Mit-

Es ist noch nicht lange her, daß die Arbeiter, die ihre Massen-

Und die großen Arbeiterportorganisationen der Turner,
Wanderver, Radfahrer, Schwimmer usw., die Hundert-

Überall ist heute die Gelegenheit gegeben in Kreisen von
Bestimmungsgenossen Sport zu betreiben, überall bestehen Arbeit-

Eine weitere Aufgabe unserer Vereine muß es sein, in allen
Städten und Gemeinden, wo mehrere Arbeiter-Sportvereine be-

Zugend- und Kinderwanderung der Naturfreunde.
Am 20. Juli veranstaltet der Verein „Die Naturfreunde“

Unsere Mitglieder werden ersucht, den Jugendausflug zu
einem Impuls zu gestalten. Es ist unsere heilige Pflicht, daß

Unwillkürlich lockerten sich ihre Hände — mit einem Auf-

„Wut, wut — wut, wut!“ Da hielt es zutraulich an, plu-

„Heilige Maria, nein, sie konnte es nicht klammern! Vater,

Sich niederkauend beim pikenden Liebhaber, weinte die

Frau Oberke war bekräftigt, auf dem Tisch der geräum-

verhaßt, kam morgen früh nach dazu, „per express“ zu be-

besorgten miteinander die Stolle zur Post, Scheitel den Milch-

**Kommunalpolitik.**

**Zur Wohnungsnot in Anielingen.**

Der Landeswohnungsverein schreibt zu obiger Notiz in Nr. 158 des „Volksfreund“ vom 6. Juli:

Die Versammlung vom 18. März in Anielingen war keine Propagandaversammlung des Landeswohnungsvereins. Das Bürgermeisterrat Anielingen wünschte im Hinblick auf die dort herrschende Wohnungsnot die Unterzeichnung der Einwohnerliste über die Gründung einer Baugenossenschaft und die Gewährung von Darlehenszuschüssen. Es eruchte den Landeswohnungsverein um einen Redner, der in der Versammlung allgemein orientierend über dieses Thema sprach, dabei ausdrücklich auf den beschränkten Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel hinwies und ausführlich das für ihre Bewilligung nötige Verfahren anhand der ministeriellen Richtlinien besprach. Der dem Vertrag wirklich folgte, mußte daraus entnehmen, daß das Arbeitsministerium allein als die zuständige Behörde über die Gewährung des Zuschusses in jedem Einzelfall entscheidet.

Eine Baugenossenschaft kam infolge von hier nicht zu errichtenden Quartierkreisen in Anielingen nicht zustande. Sie hätte die Gemeinde vor dem Zustand behauptet: daß jeder, der bauen will, einfach vor Zugang der Zuschüsse draußlos baut, und daß die Gemeinde sich gegenüber seinen Lieferanten verbürgt bevor die Gesuche um Darlehenszuschüsse eingereicht oder entfallen sind. Wenn manche Bauherren jetzt in bedrängte Lage geraten, weil sie vor Zugang der Zuschüsse durch das Arbeitsministerium mit dem Bau begannen, so kam dafür weder die Regierung noch der Landeswohnungsverein verantwortlich gemacht werden.

**Bürgermeisterwahl in Forstheim.**

z. Forstheim. Am Samstag, den 28. Juni, fand die Bürgermeisterwahl hier statt und wurde der vom Zentrum und den Demokraten aufgestellte Kandidat S. Nagel (Dem.) mit 87 Stimmen zum Bürgermeister gewählt; unsere Fraktion ging geschloffen mit weißen Zetteln an die Urne. Im Verhältnis zu den früheren Bürgermeisterwahlen ging es diesmal ruhig zu, man merkte weder vor noch nach der Wahl nicht das geringste von dem außerordentlichen Ereignis, das doch sicher eine Bürgermeistereiwahl in sich birgt. Das kam eben daher, weil das Bürgermeistereiwahl zwischen Zentrum und Demokraten abgeschlossene Tatsache — und das Resultat vorauszuweisen war. Die Sieger selber hatten anheimelnd auch nicht den Mut, sich über ihren Erfolg zu freuen, was wir ihnen nachsagen können. Wir wollten abwarten, ob schließlich nicht schon in kürzester Zeit sich der Nebeneinander einstellt über das bei den jetzigen Wahlen in Wausch und Wogen angenommene Wahlabkommen.

In der Nr. 157 vom 16. Juni haben wir bereits über die verflochtenen Wahlen berichtet und unsere Meinung über das Wahlgeschäft des Zentrums und der Demokraten Ausdruck gegeben, was die Demokraten veranlaßte, im Karlsruher Tagblatt einen Artikel loszulassen, wo uns vorgeworfen wurde, wir hätten bei der letzten Bürgermeisterwahl für das Zentrum gestimmt, und daß die Demokraten es für selbstverständlich gehalten, daß wir uns dem Wahlabkommen anschließen; ferner meint der Artikel, daß unser Artikel überhaupt in der Sache nicht richtig eingewirkt ist. Mit Verlaub, werter Artikel, wir glauben das nicht eingewirkte liegt auf Ihrer Seite, denn sonst müßte Ihnen bekannt sein, daß bei der letzten Bürgermeisterwahl zwischen Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum Verhandlungen stattfanden, und daß zwischen Demokraten und Sozialdemokraten eine Verständigung möglich gewesen wäre, wenn die Demokraten mit ihren 12 Stimmen nicht schon zum Voraus erklärt hätten, an ihrem Kandidaten festzuhalten, während man schließlich von den Sozialdemokraten mit 28 Stimmen verlangte, ihren Kandidaten fallen zu lassen. Wie dann um 8. Wahltag das Geschäft mit dem Zentrum in letzter Stunde zustande kam, und daß die Mehrzahl unserer Parteigenossen damit nicht einverstanden war, weiß hier in Ort jeder, der sich etwas um Politik kümmert und erwidert sich daher, auf dieses Thema näher einzugehen.

Man und wo hat sich die demokratische Partei in Bezug auf die letzten Gemeindevahlen an uns geendet wegen einem Wahlabkommen? Oder ist die Sache so zu verstehen, daß wir nach Abschluß dieser parteiübergreifenden Wahlmacht und demütig um die Aufnahme als Dritter im Bunde nachsuchen wollten? Und wie war es denn in jener fraglichen demokratischen Versammlung, wo dieses Abkommen getroffen wurde, als ein wirklich demokratisch denkendes Mitglied den Anstoß nach links verlangte bzw. die Anregung gab, daß zuerst der Anstoß nach links zu erreichen versucht werden sollte? Was das Ergebnis wirklich demokratisch? Unsere Ansicht über dieses Abkommen ist immer noch dieselbe und kann uns auch der Artikel im Karlsruher Tagblatt keines ändern befehlen.

Die Wahlen liegen nun hinter uns und wir erwarten, daß nun den schönen Worten auch Taten folgen, insbesondere auf dem Gebiete der Fleischversorgung usw. Wenn nicht, werden wir uns erlauben, etwas nachzuhelfen, aber nicht durch Veranlassung von Beschuldigungen, wie es z. B. dem alten Gemeinderat mit einem Wagon Mehl ergangen ist, und die hiesigen Bürger das Jüseln hatten, sondern wir werden den Kampf ehrlich und in aller Offenheit führen.

Im die Parteigenossen möchten wir die Bitte richten, erneut ans Werk zu gehen und für unsre Sache kräftig zu agitieren, damit wir in kommender Zeit zu jedem Kampf gerüstet sind.

Sagsfeld, 3. Juli. Zu der Lebensmittelversorgung unserer Gemeinde muß einmal ein ernstes Wort gesprochen werden. Alle uns zu Gebote stehenden Mittel und Wege haben wir schon beschritten, um Besserung für die notleidende Einwohnerliste herbeizuführen, bis jetzt leider ohne Erfolg. Einer Kommission, die im Ministerium vorstellig war, wurde versprochen, Sagsfeld, da meist nur Arbeiter hier wohnen, in die 1. Klasse der Versorgungsberechtigten einzureihen. Bis heute haben wir aber noch nichts davon gemerkt. Unsere Lebensmittelkommission, die auf dem Bezirksamt und Kommunalverband vorstellig war, wurde auch mit Versprechungen abgepeitert.

Mit der Milchversorgung sieht es traurig aus. Selbst Kranke, Wächnerinnen und kleine Kinder bekommen oft nicht einmal die ihnen zustehende Milch. In dieser Frage hat die sozialdemokratische Fraktion beantragt, die Milchversorgung in Gemeindegewalt zu übernehmen. Auch mit der Fleischversorgung sieht es trübselig aus, wochenlang bekommen wir oft kein Fleisch. Nun ist der Preis für Fleisch bis auf 8 M erhöht worden, und unsere Gemeinde kann sich nicht leisten, die höchsten Fleischpreise in ganz Baden zu haben. Ob wir nun aber mehr Fleisch bekommen ist eine andere Frage. Ebenso besteht es sich mit den Eiern, 10—12 Stück pro Hahn und Familie können wir bekommen, vorausgesetzt wenn wir Glück haben. Jetzt hat man die Ausgabe von Eierkarten ganz eingestellt, wir bekommen also überhaupt keine mehr. Wenn man auf dem Lande nicht in der Lage ist, seinen Bedarf an Gemüse und Kartoffeln selber zu bauen, so ist man schlimmer daran wie in der Stadt. Das bemerkt sich auch hier wieder. Man kann oft von Haus zu Haus gehen, um etwas Gemüse zu erhalten. Ueberall heißt es: wir haben keine. Sieht Gemüse aus, man kann aber das morgens am Ortsausgang gegen Karlsruhe, man dann aber das morgens wie das Gemüse nach Karlsruhe wandert. So kann man sehen wie das Gemüse nach Karlsruhe wandert. Aufgabe der Gemeindevverwaltung wäre es, durch Einrichtung eines Marktes am Ort dafür zu sorgen, daß man sich hier mit Gemüse und Fleischwaren versehen kann, denn so ist man gezwungen, von Haus zu Haus zu gehen und für sein Geld noch zu betteln.

Wir haben sämtliche uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel und Wege beschritten, ohne daß Besserung eingetreten ist. An Verbredungen und Klagenstreifen hat es nicht

gefehlt. Das Eine mögen sich die Herren gelagt sein lassen, wir sind nicht gewillt, uns länger von einem solchen Beamtentum, das sein Gefühl und sein Herz für die notleidenden Arbeiter hat, narren zu lassen. Die Not und Erbitterung in unserer Ort ist so groß, daß wir jede Verantwortung für etwaige Unbesonnenheiten ablehnen müssen. Wir hoffen, daß man sich doch endlich befindet, bevor wir zur Selbsthilfe greifen.

**Lebensmittelfamilien in Langenselb. Uns wird geschrieben:** Schon lange macht sich im Kommunalverband Bruchsal (Stadt und Land) ein schädlicher Betrieb in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bemerkbar. Eine von der hiesigen Arbeiterliste abgeordnete Kommission auf Raibaus wurde damit beauftragt, daß dem Mangel so weit als möglich abgeholfen werden soll. Die Kommission verlangte besonders Lieferung von Fett, Hülsenfrüchten und Fleisch, das Fett wurde vom Kommunalverband Bruchsal glatt abgelehnt, dafür jedem ein Viertel Liter Milch zugerechnet. Aber leider erhalten wir diese auch nicht, denn sie wandert nach außerhalb mit dem Fett und Eiern, natürlich alles zu Wucherpreisen. Fleisch wird hier viel im Schleißhandel abgegeben, jedoch zu einem Preis von 8 M per Pfund und die Arbeiter bekommen auch keines.

Jetzt kommt der Kommunalverband und verlangt für 1 Pfund Fett 18 M, das er für 6 M verkaufen soll. Er liefert Gerichte für 80 Pfg., die anderwärts für 70 Pfg. verkauft werden. Wir möchten doch wissen, wie es kommt, daß gerade hier die hohen Preise bezahlt werden sollen. Niemand ist hier, der gegen solche Mißstände eingreift. Eine Familie war dem Verlangen nahe, bis ihr endlich etwas Hilfe gewährt war. Unterdessen ist wohl die Besäße, die hier für zu sorgen hätte, hinter amerikanischem Speck und nicht Reichen und freut sich des Lebens. Hierin eine Hilfe zu schaffen, wäre dringend notwendig. Und wenn die Ortsbehörde etwas Gefühl hat, wird sie in Zukunft etwas mehr für die Gemeinde tun als bisher.

**Aus der Partei.**

**Leitsch-Neurent.** Morgen Sonntag mittag 4 Uhr findet in der „Blume“ Parteiversammlung statt. In derselben wird Bericht von der Streikung gegeben. Das Erscheinen aller Genossinnen und Genossen, sowie Volksfreunde ist erforderlich.

**Stegheim.** Morgen Sonntag hält der sozialdemokr. Verein ein Waldfest ab, verbunden mit Gabenverteilung usw. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Alle Genossinnen und Genossen sind hierzu eingeladen.

**Gerichtszeitung.**

**Schwurgericht Karlsruhe.**

**Raubmord.**

Karlsruhe, 11. Juli. Heute wurde die am Montag begonnene Schwurgerichtsverhandlung gegen Hans Herzog und Wilhelm Hermann Abele wegen Raubmord fortgesetzt.

Die Geschworenen verneinten die auf vorsätzliche Mord gestellten Fragen und sprachen die Angeklagten des schweren Raubs unter Tötung eines Menschen schuldig.

Der Staatsanwalt beantragte Zuchthausstrafen für Herzog von 14 Jahren, für Abele von 12 Jahren. Die Verteidiger beantragten, auf mildere Strafen zu erkennen. Der Schwurgerichtshof beurteilte Herzog und Abele zu je 12 Jahren Zuchthaus.

Damit ist die Tagung des Schwurgerichts zu Ende.

**Aus dem Lande.**

**Bruchsal.**

Die „Naturfreunde“ Ortsgruppe Bruchsal, beteiligen sich am Sonntag an einer Exkursion der Volkshochschule. Die Exkursion leitet Herr Prof. Gutmann von hier. Abfahrt morgens 5 Uhr von der Kaserne nach Unter- und Oberwiesheim nach dem Steinberg. Zahlreiche Beteiligung auch von Nichtmitgliedern ist erwünscht.

**Ettlingen.**

Der Touristenverein die Naturfreunde veranstaltet am morgigen Sonntag eine Kinderwanderung ins Albtal. Die Wanderung geht vom Stadgarten ab 10 Uhr über Graf Rheunweg in der Nähe des toten Mann, woselbst dann Mittag gemacht wird. Für warmes Essen ist gesorgt. Eine Selbstkuche wird das nötige warme Essen liefern, auch sonstige Erfrischung für die Kinder. Der Obmann.

**Nastatt.**

1. Verlegung des Gewerkschaftslokals. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß sich das Gewerkschaftslokal nicht mehr im Gasthaus „zum Nappen“, sondern im Gasthaus „zum Nitter“ befindet.

„Freie Jugend Nastatt“. Nachdem unter Leitung eines Jugendauschusses schon längere Zeit eine Jugendorganisation unserer Partei am hiesigen Werke bestand, hat sich gestern die männliche und weibliche Arbeiterjugend zu einem festen Verein, der den Namen „Freie Jugend Nastatt“ führt, zusammengeschlossen. Zum 1. Vorstand wurde der bisherige Leiter der Jugendorganisation, Gen. Langhans, wiedergewählt; 2. Vorstand ist Gen. Hoffmann, welcher sich schon früher sehr verdient um unsere Jugendbewegung gemacht hat. Wir bitten alle Parteimitglieder, ihre Söhne und Töchter zwischen dem 14. und 20. Lebensjahr zum Eintritt in den Verein „Freie Jugend“ zu veranlassen; der Beitrag beträgt monatlich nur 40 Pf., mit Lieferung der Zeitschrift „Arbeiter-Jugend“ und 20 Pf. ohne die Zeitschrift.

1. Stiftungsfest der Freien Turnerschaft. Am Sonntag, 6. Juli, hielt die „Freie Turnerschaft“ im Gasthaus „zum Nitter“ ihr fünfjähriges Stiftungsfest ab. Der sehr gute Besuch der Veranstaltung bewies, welches Interesse der Freien Turnerschaft von Seiten der Parteigenossen und der Gewerkschaftler entgegengebracht wird. Die Festrede hielt der Vegetarier, Gen. Höll aus Darleiden, dessen treffliche Ausführungen allgemeinen Beifall fanden. Die Leitung der turnerischen Aufführungen lag in den Händen des Turnwarts Bau, welcher wieder eine gute Probe seiner Umsicht und Nüchternheit abgelegt hat. Die Turner gaben ihr Bestes und man sah wohl, daß es ihnen ernst war mit ihrer Turnerei. Sämtliche Ausführungen, besonders aber die Pyramiden, erweckten den höchsten Beifall des Publikums, nicht minder aber auch die herrlichen Chöre, welche der Arbeitergesangverein „Liedesfreiheit“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Langenbach, zum Vortrag brachte. Zum Schluß fand ein Tanz statt, an dem sich in gemütlicher Unterhaltung Jung und Alt bis gegen Mitternacht beteiligte. Mit dem sehr schön ver-

laufenen Fest hat die „Freie Turnerschaft“ wieder einmal bewiesen, wie schnell es ihr seit ihrem Wiederaufleben gelungen ist, sich zu einem leistungsfähigen und kräftigen Verein herauszuarbeiten, sodas sie jetzt mit jedem anderen Turnverein konkurrieren kann. Alle turnerischen Genossen, besonders aber die Jugend, fordern wir auf, die „Freie Turnerschaft“ durch ihren Beitritt noch mehr zu stärken.

**Nürnberg.**

1. Verlegung der Bürgerauschussung. Wegen eingetretener Hindernisse wurde die auf gestern Freitag, den 11. ds. Mts. anberaumte Bürgerauschussung auf Mittwoch, den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr verlegt, Sitzungssaal in der Realschule.

2. Kirchensucher. Wer gegenwärtig in unsere nähere Umgebung kommt, könnte in den Glauben versetzt werden, die Bauern seien im Herbstfeld, dem Groß und Klein zieht mit Äseln und Ständen ins Feld, um die Äcker zu „beeren“, ins Feld einzumachen und später zu Schnaps zu brennen. Und wie notwendig wäre diese Frucht als Beitrag zur Volksernährung! Kommt man zu einem Bauern und fragt schlichtern nach Äckern, so heißt es meistens: „Wir sägen sie ins Feld“. Die Schuld daran ist die unheimliche Profitwut, denn aus 100 Äcker bergorenen Äckern (etwa 240 Pfund frische) erhält der Bauer, der meist Selbstbrenner ist, 10—12 Liter Äckerschnaps, für das er heute 40—50 M pro Liter erhält.

Gegen diese volkswirtschaftliche und jedem praktischen Christentum hohnsprechende Ausbeute gibt es nur ein Mittel und das ist vollständiges Verbot des Brennens von Äckern. Bis jetzt eingeschlagene Äckern gehören enteignet und der daraus zu erzielende Brennwein an die betr. Kommunalverbände abgegeben. In dieser Sache gibt es kein „Wenn und Aber“, da gehört fest zugestimmt, denn wir brauchen Äckern und keinen Schnaps.

Unternehmerwille in Nürnberg. In Nürnberg scheint die Revolution bei einigen Unternehmern spurlos vorübergegangen zu sein, denn sonst könnten Vorkommnisse nicht stattfinden, wie sie bei der Firma Glaser, Zimmerei, Zimmergeschäft und Biererei sich ereigneten. Diese Firma hat auf Vorkommnissen des Holzarbeiterverbandes wegen Einführung des Achtstundentages und Gewährung einer Lohnzulage den Arbeitern einfach gekündigt und die Biererei eingestellt. Das wäre ja an und für sich nicht so schlimm, aber die Arbeiter bekommen keine Arbeit, da von irgend einer Seite die Arbeiter anscheinend angeschnitten werden durch ein Geheimverbot.

Der zweite Fall betrifft die Firma Röllich u. Sohn, Papierfabrik. Mit dieser Firma war der Arbeiterverband vor dem Schlichtungsausschuß in Kontakt. Am Sonntag gab es den schändlichen Streit zwischen dem Arbeiterverband des Arbeiterauschusses und dem Prokuristen dieser Firma. Ja, es kam in den letzten Tagen sogar soweit, daß Herr Prokurist Röllich sich sogar an den Arbeitern tätlich vergreift. Auch hat er den Arbeitern gegenüber erklärt, daß er auf keinen Fall nachgeben werde. Wie möchten diesen Herrn warnen, es nicht aufs äußerste antworten zu lassen, die organisierte Arbeiterschaft von Nürnberg vertritt sich jetzt eine Behauptung.

Sollten diese Herren diese Herren eines Besseren nicht belehren, so tragen sie allein die Folgen für das, was die Zukunft bringen kann. Die Arbeiterschaft hat sich wahrlich genug gefallen lassen. Das ist wohl der Dank, weil dieser Herr bei der letzten Gemeindevahl als Gemeindevorordneter ins Parlament einzog. Wären es die Arbeiter sich merken auf das nächste Mal!

**Dffenburg.**

Wahlkreis-Konferenz. Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr findet in der Brauerei Mündinger, eine Wahlkreis-Konferenz des ehemaligen 7. bad. Reichstagswahlkreises statt. Die Ortsvereine werden ersucht, recht zahlreiche Delegierte zu entsenden, auch ist eine Beteiligung einer größeren Anzahl Genossen, die kein Mandat auszuüben haben, wünschenswert.

St. Weingarten. Am Sonntag, 13. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, findet in der Festhalle ein Vortrag statt. Herr Wilhelm Hartmann von hier wird über das Thema: „Mein Aufenthalt und meine 4-jährige Internierung in England.“ Zu diesem Vortrag ist die Einwohnerliste von Weingarten herzlich eingeladen.

Niederbühl bei Nastatt. Am Sonntag, den 13. Juli, mittags 12 Uhr, findet im Gasthaus zum Hirsch eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Einwohner von hier freundlich eingeladen sind. Der Geschäftsführer des Konsumvereins Baden-Baden, Herr Wähler, wird Aufklärung erteilen über die Ziele und Vorteile bei einem Anschluß an den Konsumverein Nastatt.

„Die Interoffiziere.“ Zu dem unter vorstehender Überschrift am 2. Juni in unserem Blatt erschienenen Artikel wird uns von einem Interoffizier geschrieben: Es ist absolut nicht richtig, wenn in der Öffentlichkeit die Interoffiziere noch immer in ihrer Gesamtheit als Fendeheliker bezeichnet werden. Wenn auch in Berlin einige unferliche Köpfe sogar jetzt schon eine Gemeinschaft mit den Offizieren zustande bringen, so ist dieses noch lange kein Beweis für die Nichtigkeit obiger Behauptung. Daß der beabsichtigte Anstoß an die freien Gewerkschaften leider noch nicht erfolgte, ist nicht zuletzt auf das abstoßende Verhalten einiger sozialdemokratischer Vereine zurückzuführen, wie es z. B. in Konstanz nach nur kurzem bestanden wurde. Genosse Staatsrat Engel wird sicher von der Delegiertenversammlung in Freiburg die Überzeugung mitgenommen haben, daß sich die Interoffiziere ihrer Zugehörigkeit zum Proletariat voll und ganz bewußt sind. Sie wissen, wenigstens hier in Baden, was ihnen die Revolution gebracht hat und sind fest entschlossen, diese Errungenschaften zu verteidigen. Wenn von den Genossen im entferntesten Winkel Oberbadens, dessen überwiegende Mehrheit wir ja zur Genüge kennen, solche Ungehörlichkeiten begangen werden, so ist das sehr zu bedauern.

Hauptversammlung des badischen Gastwirteverbandes. In der vergangenen Woche fand in Karlsruhe die diesjährige Hauptversammlung des badischen Gastwirteverbandes statt, die sich eines starken Besuchs aus allen eilen des Landes erfreute; über 80 Delegierte waren anwesend. Im Laufe der Tagung, die sich in der Hauptsache mit der Lebensmittelversorgung im Gastwirtsberuf befaßte, wurden mehrere Entschlüsse angenommen. In einem dieser Beschlüsse wurde lebhaft protestiert gegen die sogenannte Schleißhandelsverordnung, gegen die Entschlüsse von Wirkswerden und die Durchführungen der Wirtslokale. In einer weiteren Resolution wurde die Regierung ersucht, zu gestatten, daß im Interesse einer besseren Versorgung den Einlaufsgenossenschaften der Wirte ermöglicht werde, Auslandsware wie Wein, Lebensmittel usw. in das Land zu liefern. Des ferneren befaßte sich die Hauptversammlung mit der Aenderung des Biersteuergesetzes vom 6. Oktober 1918. Der Antrag, durch die badische Regierung eine Aenderung der Beitragsgrößen des Biersteuergesetzes bei der Reichsregierung zu veranlassen, fand einstimmige Annahme, ferner ein Antrag auf Aenderung des Weinsteuergesetzes, wonach alle Wirte als Verbraucher im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. — Bei der Wahl des Gesamtvorstandes lehnte der bisherige 1. Vorsitzende H. Fiedt eine Wiederwahl ab. Die Wahl fiel auf Gastwirt H. Knopf in Karlsruhe. In Anbetracht seiner langjährigen treuen Dienste als 1. Vorsitzender wurde Fiedt einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes ernannt.

Aus der Stadt.

Karlstraße, 12. Juli.

Aus der Stadtkommunikation vom 3. Juli 1919.

Zur Fleischversorgung. In einer Notiz in Nr. 133 des 'Volkstreuend' über die 'Schlachthofgeheimnisse'...

Der Milchpreis. In der Frage des Milchpreises wird festgestellt, daß die praktische Behandlung der Frage durch den Stadtrat...

Senkung der Preise für Auslandslebensmittel. Nach den von der Reichsregierung aufgestellten Grundrissen für die Verbilligung der Auslandslebensmittel...

Beschaffung von Wohnungen. Der Stadtrat beschließt, zur Beschaffung weiterer Wohnungen das Gasthaus zum Geist, Morlgrabenstraße 24...

Gemüseversorgung und Volkswehr.

Die Volkswehr schreibt uns: In den verschiedenen Artikeln in den Zeitungen, aus welchen vielfach hervorgeht, daß man die Maßnahmen der Volkswehr betreffend Lebensmittel- und Obstkontrolle...

Nicht nur, daß das Publikum auf das Land fährt, um Obst usw. zu kaufen und zwar zu enorm hohen Preisen, sondern es läßt sich schriftliche Angebote von den Händlern auf dem Lande machen...

Die Volkswehr wie die Obstversorgung sind gegen ein solches Treiben ziemlich machtlos, doch werden Fälle wie die beiden oben genannten von uns zur Anzeige gebracht.

Bezirk Mittel- und Südweststadt.

Auf Antrag der Genossen und Genossinnen der Südweststadt findet am Montag den 14. d. M., abends 8 Uhr im 'Prinz Heinrich', Kurdenstr. 19, eine Mitgliederversammlung statt...

Gewerkschaftskartell Karlsruhe. Am Montag abends 8 Uhr findet im 'Appollo'-Saale, Marienstraße, Berichterstattung vom deutschen Gewerkschaftskongress statt...

Sozialdem. Verein. Nächsten Mittwoch, 16. Juli, abends 8 Uhr, findet im 'Elefanten', Kaiserstraße, Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht das gewiß sehr aktuelle Thema: 'Die Einigung der sozialdemokratischen Parteien'...

Rühpurr. Um gegen die immer mehr sich steigenden Fahrpreise auf der Albtalbahn und deren schlechten Betrieb Stellung zu nehmen, findet am

Montag abends 8 Uhr im 'Eichhorn' eine öffentliche Versammlung statt. Die Arbeiter- und Beamtenchaft, sowie sonstige Interessenten werden eruchtet, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Versammlung der sozialdemokratischen Beamten und Lehrer. Freitag, 4. Juli, waren die sozialistischen Beamten und Lehrer des 3. Landtagswahlkreises zusammen, um ein Referat des Genossen Dr. Kahn entgegenzunehmen...

Zeitungsfrage. Nachdem der Reichsernährungsminister vor wenigen Tagen erklärt hat, daß eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung zu verbilligten Preisen eintreten solle, wird, wie aus Berlin gemeldet wird, zur Behebung des dringenden Zeitungsproblems im Laufe des Juli eine einmalige monatliche Zulage von ausländischem Speisefett in der Höhe von 200 Gramm abgegeben.

Eine wichtige Versammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter findet am Montag, 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, im 'Apollon' statt. (Näheres siehe Inserat.)

In unsere Leser! Infolge Gasperre, die gestern mittag und heute einsetzte, stehen seit gestern mittag unsere Segmaschinen still. Es konnten verschiedene wichtige Artikel und Nachrichten nicht gesetzt werden...

Das Gaswerk teilt zur Gasperre mit, daß infolge Kohlenmangels nur noch in den Zeiten von halb 6 bis halb 8 Uhr morgens, von 11 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 8 Uhr abends Gas an die Verbraucher abgegeben werden kann. Auch außerhalb der Sperierte ist äußerste Sparsamkeit im Gasverbrauch dringend geboten...

Das Konzertprogramm zur Johannisfeier des hiesigen Buchdruckerverbandes verspricht einen gemüßlichen Abend. Opernängerin Fel. Herta Rein vom Stadttheater Köln wird mit einer Arie aus 'Aida', 'Gesang Weilas' von Wolf, 'Cäcilie' von Strauß und 'Liebesfeier' von F. v. Weingartner aufwarten. Der Konzertsänger C. Reuhaus-Karlsruhe, 'Die Wälgert' von List, 'Göttertrug' von N. v. Wilh. und 'Der Türmer' von B. Lachner in Kap-Varion zu Gehör bringen...

Platzkonzert der Volkswehrkapelle findet morgen Sonntag von 12 bis 1 Uhr auf dem Schloßplatz statt.

Konzerte im Stadtgarten finden wie folgt statt: Morgen Sonntag von 8-9 Uhr Morgenkonzert, halb 12 bis halb 1 Uhr Mittagskonzert, halb 4 bis 7 Uhr Nachmittagskonzert. (Näheres siehe Inserat.)

Koloheum. Gastspiel 'Blasphemie'. Das dreitägige Volksstück mit Gesang, 'Ein Prachtmädel' bildet zur Zeit große Anziehungskraft. Blasphemie in seiner Glanzrolle als Schläglermeister Kommler erfreut täglich das Publikum mit seinem köstlichen Kölner Humor. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Fußballsport. Ein sportliches Ereignis ersten Ranges wird am kommenden Mittwoch hier stattfinden. Dem Karlsruher Fußballverein ist es gelungen, die beste ungarische Mannschaft, den M.T.S. aus Budapest, zu einem Weltspiele zu verpflichten.

Beamtenpolitik, Militärämter u. Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Von einem mittleren Beamten, Militärämter, wird uns geschrieben: Nicht erst seit Beginn des Krieges bilden die Beamten und Militärämter einen Janus im Staatsleben. In allen deutschen Bundesstaaten wurde vor dem Krieg schon im Parlament und in der Presse über diese Fragen gelauscht, die hervorgerufen waren durch die Interessengegenstände der beteiligten Beamtengruppen. Ganz besonders aber tobt in Baden der Kampf auf diesem Gebiete seit dem unglückseligen Gehaltssturz von 1908 und seit der Veröffentlichung des badischen Stellenverzeichnis von 1917. Die Grundlagen für die Regierung und für diejenigen Beamtenämter, welche vom Militär kommen, bilden die reichsgesetzlichen Bestimmungen vom 31. Mai 1906 und die hierauf beruhenden Anstellungsgrundzüge. Der wesentliche Inhalt dieses Gesetzes bildet für die Inhaber des Zivilberufes die Bestimmungen der § 18, während für die Friedensinhaber und Kriegsverletzten der § 17 in Frage kommt. Der § 18 des Mannschaftsbesetzungsgesetzes lautet:

Die mittleren, Rang- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung sowie bei städtischen oder solchen Instituten, welche ganz oder teilweise aus Mitteln des Reiches, des Staates oder der Gemeinden unterhalten werden, jedoch mit Ausschluß des Forstdienstes, sollen nach Maßgabe der vom Bundesrat festzusetzenden allgemeinen Grundzüge vorzugsweise mit Inhabern des Zivilberufes besetzt werden.

Der § 17, der sowohl auf Militärinhabern als der Friedenszeit, wie auch auf die Kriegsverletzten anwendbar ist, besagt: 'Den nicht zu den Kapitulanten gehörenden Unteroffizieren und Gemeinen kann auf ihren Antrag neben der Rente

ein Anstellungsdienst für den Unterbeamtenstand verliehen werden, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erschienen.'

Der frühere badische Staat ging in dem Vollzug dieser reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht soweit, als es dieses Gesetz vorschrieb. So wie der Vollzug unter der früheren badischen Regierung geschah, war er nichts anderes als Vertragsbruch gegenüber den Kapitulanten. Durch diesen einseitigen Vollzug des Reichsgesetzes wurden die Militärämter seit Jahrzehnten benachteiligt. Und auch jetzt ist in dieser Beziehung noch nicht viel anders. Aus einem leicht erklärlichen Grunde. Nach wie vor sitzen in den Ministerien und den anderen Regierungsstellen noch dieselben Mäde, Reservisten und Sekretäre und ihr Anhang. Diese Herren, die nach Abolierung der Schule in die hiesigen Amtsstuben kamen und fast wie Mönche für das Leben der übrigen Menschheit keine Ohren und Augen mehr hatten, deren Sinnen und Trachten nur Ständesfragen und Klaffenbüttel galt, haben es bis heute fertig gebracht, daß kein Unteroffizier, mag er noch so fähig sein, Eingang in diese Stellen finden konnte. Dementsprechend sieht auch die amtliche Demokratie aus.

Im Reiche ist man hierin viel weiter gegangen. Dort ist es befähigten Männern, die ihre zwölf Jahre beim Militär gedient, sich im Lande umgesehen und Land und Leute kennen gelernt haben, ermöglicht, auf mittlere Beamtenstellen zu erreichen, ohne das berüchtigte Einjährige. Im preussischen Eisenbahndienst stehen auch mittlere Beamte, die als einfache Arbeiter angefangen haben.

So lange nicht von Reichsaufsichtswegen eine Stelle geschaffen wird, welche die wirksame Durchführung der oben genannten Reichsgesetze überträgt, so lange dürfte man hier laubende Ohren predigen. Die badische Volksregierung sollte es aber u. E. bis zur Schaffung einer Reichsaufsichtsstelle als ihre dringende Pflicht erachten, von sich aus hier regulierend einzugreifen. Man würde sämtliche Dienststellen vom Rechnungsrat bis zum letzten Amtsdienere mit einer angemessenen Zahl von qualifizierten Kriegsverletzten und mit den anstellungsbedürftigen Militärämtern. Man berufe sich nicht auf die diesen mangelnde dienstliche Qualifikation. Man schaffe Ausbildungs- und mögliche Stellen, daß auch Männer vom Volke ohne das 'Einjährige' beweisen können, daß sie tüchtiger und leisten imstande sind. Man siehe die Männer nach ihrer Brauchbarkeit für die einzelnen Dienstzweige, nachdem sie Gelegenheit gehabt haben, sich die nötigen Dienstkenntnisse im praktischen Dienste zu erwerben.

Erst wenn diese Prozedur vollzogen ist, wenn die vielen alten 'Mäde', die noch die Vererbung des alten Systems bilden, den blauen Brief erhalten haben und ihre Nachzüglinge dazu gebracht worden sind, zu begreifen, daß es außer ihrer Rolle noch Männer gibt, mit denen man anständig verhandelt und sich nicht bei kritischen Fragen in jesuitischer Beweisführung hinter selbst fabrizierte Regierungserlasse und Geheimräte jährt, wenn ferner die jetzige 'demokratische' mittlere Beamtenchaft begreift, daß es ihr nicht zu besonderer Ehre gereichen muß, wenn sie weiterhin die Hand zur Mitarbeit dazu biete, die amtlichen Verordnungen, die das Mannschaftsbesetzungsgesetz den Kapitulanten gemacht hat, illusorisch zu machen, um die befähigten Militärämter von den diesen mit Zug und Redt zuzehenden Stellen und den damit verbundenen Besoldungen fernzuhalten, und endlich, wenn dafür gesorgt wird, daß nicht dem Inhalt des § 11 der neuen badischen Verfassung eine Auslegung gegeben wird, die mit wahrer Demokratie nicht vereinbar ist, erst dann ist die chinesische Mauer zwischen den einzelnen Beamtengruppen, ebenso zwischen Volk und Regierung weggeräumt.

Erst wenn die Regierung dazu übergeht, die Bearbeitung sämtlicher Anstellungsfragen der der mittleren und unteren Beamten je einem völlig neutralen Beamten zu übertragen, dessen Arbeiten sich nur auf das Einberufen mit der betreffenden Beamtengruppe bezieht, daher von keinem gegnerischen Beamten beeinflusst wird, wenn ein Beamtenkammer, in der die sich jetzt bekämpfenden Beamtengruppen entsprechend vertreten sind, in Wirksamkeit getreten ist, erst dann kann man Ruhe bei der bisher brutal unterdrückten und ausgenutzten Militärämterklasse erwarten.

In neuester Zeit machen Forderungen von Ausführisträften auf militärischen Büros von sich reden, über deren Berechtigung kein Wort zu verlieren wäre, wenn nicht diese Forderungen den Bestimmungen des § 17 und 18 des Mannschaftsbesetzungsgesetzes entgegenstünden. Vor dem Kriege hatten gerade die Treiber dieser Bewegung nur geringe Aussicht für jeden Kapitulanten übrig, der dem Staate in der Hoffnung auf die Verpflanzung des oben zitierten Gesetzes die besten Jahre seines Lebens in schwerem Dienste und für geringe Besoldung opferte und jetzt soll sogar die Zukunft zur 'Roten Fahne' mit ihren Brandartikeln helfen, diese Männer um noch mehrern Rechte auf Anstellung und Brot zu bringen. Desgleichen fordert jeder Mißbrauch in der Stellenbesetzung infolge von Familien-, Mutter- und Ewerbeverwandtschaft zu stärkstem Eingreifen auf.

Alle hier aufgeführten Mißstände müßten auch dazu führen, daß zwischen dem Bunde der Kriegsbeschädigten und dem Landesverbande Baden des Bundes deutscher Militärämter eine Arbeitsgemeinschaft zustande kommt, wie dies bereits der Verband der aktiven Unteroffiziere betätigt hat.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe (Gesangverein Gleichheit). Morgen Sonntag Tanzunterhaltung in Daxlanden im Ramm. 4893  
Karlsruhe-West (Arb.-Ges.-Verein Volkschor). Sonntag nachmittags 4 Uhr große Generalversammlung in der Stadt Karlsruhe, Rheinstraße, Mühlburg. Montag den 14. abends halb 9 Uhr, Singstunde in demselben Lokal. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. 4892 Der Vorstand.

Arbeiterturnerband. 3. Bezirk. Sonntag, den 13. Juli, mittags 1 Uhr, findet im 'Oeffen' in Grödingen eine wichtige Bezirkskonferenz statt. Jeder Verein muß einen Vertreter senden. 4886

Ettlingen. (Touristenverein, die Naturfreunde). Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 13. Juli eine Wanderung ins Albtal. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung 8 Tage später statt. Treffpunkt 9 1/2 Uhr am Stadtgarten. Fremde unserer Gegend sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. 4915 Der Führer.

Aue bei Durlach. (Sozialdemokratischer Verein). Am Montag, den 14. Juli, in der Bunde abends 8 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig, da sehr wichtige Punkte zur Tagesordnung stehen. 4916 Der Vorstand.

URIN-Untersuchungen Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Linder Kaisersrasse 80.

Sabon Kopfwaschpulver ÜBERALL ERHÄLTlich

**Bergebung von Glaser-Arbeiten.**

Die Glaserarbeiten zu den Wohnhäusern für die Gemein. Baugenossenschaft Grödingen e. G. m. b. H. sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote sind vorzulegen, versehen mit entsprechender Aufschrift versehen und unterzeichnet spätestens am Donnerstag, den 17. Juli vormittags 11 Uhr

vorher einzulegen. Zeichnungen und Bedingungen können während der Geschäftsstunden beim Ortsbauamt eingesehen werden, wo auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Werkstättengebühren in Empfang genommen werden können.

Grödingen, 11. Juli 1919. Die Bauleitung: Rimmeler.

Fortsetzung der öffentlichen Verdingung gegen Barzahlung: Grundstücke n. 1. Vierteljahr 1919 und unbefestigte Grundstücke am Dienstag, den 15. Juli 1919, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in dem Versteigerungssaal Karlsruhe, Hauptbahnhof Eingang Marsbahnhof.

Rechnungsbüro der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Pfänderversteigerung**

Am Mittwoch, 16. Juli 1919, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Rathhauses: Schwabenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 14038 bis mit Nr. 14979 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungssaal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, 25. Juni 1919. Städt. Brandtkauff.

**Männer-Krankheiten**

jeder Art behandelt mit besten Erfolgen durch natürlich. Heilmittel (Naturheilkunde) Keine schädlich. Giftkuren

Rob. Schneider Vertreter d. Naturheilkunde Karlsruhe, Kaiserstr. 40 Telefon 1741

Anatomisch-physiologisch gebildet 30 jährige Erfahrungen Sprechzeit: früh bis 9 Uhr 1-4 Uhr, Montags und Sonntags unbestimmt.

**Daniels Konfektions-Haus**

Wilhelmstr. 34, 1. Tr. Voil- und Tüll-Blusen Seiden- und Luster-Jacken Seiden- und Rips-Mäntel Eoilenne- und Seiden-Röcke gestricke Seiden-Jacken Aus Reichsware: Jackenkleider, Röcke, Kinderkleider, Blusen. Keine Ladenspesen.

**Ein Handgriff**

macht alles. Billigste und beste Seilmaschine heftet im Augenblick die Anlage an den Brief. Unentbehrlich für jeden Kaufmann, Rechtsanw., Bürobeamten. Große Ersparnis durch Wegfall der Metall-Seilklammer! Preis. Zuwend. geg. Einzah. von 20.- auf 10.-. Postfach 14871, Stuttgart. Prospekt gratis! Paul Storzmann, Seidbrunn a. N. Allee.

**Residenz-Theater**

Waldstrasse 30 | Schillerstr. 22 | Durlach Grüner Hof | Ettlingen Städt. Festhalle

Spielpläne Samstag bis Dienstag 12.-15. Juli.

**Eine außergerichtliche Einigung** als Fortsetzung von dem Film **Schweigen im Walde** nach dem gleichnamigen Roman von **Richard Skowronnek** in der Titelrolle: **Luise Neumann.**

**Luchens Verlobung am Gartentor** Lustspiel in 2 Akten in der Hauptrolle: **Lu Larronge** und **Anna Müller-Linke.**

**Maria** Filmdrama in 4 Kap. von J. Urgiss in der Hauptrolle: **Ria Witt.**

**Wofans Tochter** Filmschwank in 2 Akten.

**Studien aus dem Kamptal** Naturaufnahme.

**Die Tänzerin** Schauspiel in 4 Akten.

**Die schwarze Hoheit** Lustspiel in 3 Akten.

**Der tanzende Tor** mit **Waldemar Psyländer.**

Nur Sonntag, 13. Juli 1919:

**Der tanzende Tor**

In der Hauptrolle: **Waldemar Psyländer.** Tragödie eines Piarrots in 4 Akten mit Gesangsbeilage verstärkte Kapelle. Ausserdem 2 herrliche Lustspiele.

**Restauration zu den 3 Linden**

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse Nr. 14

**Geschäfts-Empfehlung.**

Mit heutigem Tage habe ich die „Restauration zu den 3 Linden“ übernommen und empfehle ich eine gute, der Zeit entsprechende Küche, unter Ausschank von ff. Seldeneck Bier, hell und dunkel, sowie reinen Weinen. Gleichzeitig empfehle ich meinen

»Grossen Fest-Saal« sowie neu renoviertes Vereins- und Nebenzimmer. Um geneigten Zuspruch bittet

**Martin Knoch und Frau** „Zu den 3 Linden“ Telefon Nr. 1064.

**Klubhaus**

Gachwerkbau an der Rintheimerstrasse, eine eigene Ladentheke, altes Klavier und eiserner Kaffeeapparat zu verkaufen, anzusehen abends von 4-5 Uhr. Offerten an

**Willy Herwig,** Rintheim - Ernststrasse 51.

**STAHLWARENHAUS ERNST KRATZ** KAISERSTR. 199 (ECKE WALDSTR.) empfiehlt Bestecke, Rasiermesser, Rasierapparate Scheren, Taschenmesser etc. etc.

**Oehlfabrik Königsbach.** Täglich Verarbeitung von Reps. Mahlscheine sind erforderlich.

**Die Zugschneidekniffe**

für Herrenkleidung Fachlehrbuch I. Ranges M. 17.75. Die Damenschneiderei 23.50. Fachführung 5.75. Richtig Deutsch 5.75. Französisch 5.75. Englisch 5.75. Kolnisch 5.75. Fremdwörterbuch 7.15. Rechnen 5.75. Rechenformulare 5.75. Geschäfts- und Privatbriefsteller 5.50. Güter Ton u. feine Sitte 5.75. Tanzlehrbuch 3.95. Die Gabe der gemachten Unterhaltung 3.20. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 15.-. Rechenhelfer 4.70. Lohnrechner 2.-. Preisgekröntes Lehrbuch d. Landwirtschaft 13.35. Gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin E 14 c Annenstr. 24.

**Buch über Ehe** von Dr. Retau mit vielen Abbildungen, statt 2.50 nur M. 1.50. Buchversand Elsner Stuttgart 521, Schlossstrasse 57 B.

**Setz-nässen** Bei Kindern u. Erwachsenen empfehle mein ausserprobtes „Serau“. Paket 5.50 M., drei Pakete (meist ausreichend) 15.40. Hildebrandt, Verkaufsst. 203, Berlin Nr. 4, Annalidenstrasse 2.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Karlsruhe.**

Montag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, im „Appolloaal“, Marienstrasse 16

**allgemeine Gemeindearbeiter-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 4920 Bericht des Arbeiterausschusses und der Lohnkommission und Stellungnahme hierzu. Selbständiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand. Heute Samstag abend 8 Uhr Besprechung der Arbeiterausschuss-, Lohnkommissions- und Ortsverwaltungsmittglieder in der Kronenhalle.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem verehrten Publikum von Karlsruhe, Mühlburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

**Unter den Linden**

Kaiser-Allee 71 übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken der Zeit entsprechend die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

4918 Kochschillingstr. Karl Hertle und Frau.

**Suche gewandten Geschäftsführer für Bootvermietung.**

Gefundene selbständige Dauerstellung fürs ganze Jahr bei anständlichem Grundlohn und Einnahmesteil. Es wird nur auf einen zuverlässigen Mann reflektiert, dem das Geschäft wie einen anvertraut werden kann, leichte Reparaturen ausführt und Winters Bootbauern hilft. Bootbauer Bartenbach, Heilbronn.

**Kastall. Kastall.**

Verkauf von Alt- u. Möbel

Neu-Möbel

Karl Raach, Kaiserstr. 49.

**Rücheneinrichtungen**

Küchenherd sind preisw. zu verkaufen. Schreiner Schott, Kronenstrasse 51, S. II.

**Schuhe**

Herren M. 10.- bis 12.- Damen M. 8.- bis 10.- Kinder je nach Größe. W. W. W. Durlach, Durlachstr. 37, S. II.

**Achtung!**

Umzüge mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbsthilfe und geübten Leuten gut und billiger ausgeführt. Näheres Adam Werle, Scheffelstr. 42, ptr.

**Zur Erwerbsgründung**

5000 chemisch-technische Rezepte M. 10.-, 1000 chemisch-technische Rezepte M. 5.-, zusammen M. 15.-. Leide Berke v. Chemikern I. Ranges Weg. Radn. L. Schwarz & Co., Verlagshandlung, Berlin PA 14, Annenstr. 14.

**Frage**

entf. Bettbau. jaden geb. in 2 Tg. a. Bernschr. 300 000 f. betw. Mon. u. 100 Geilb. Maß. Preise. Personenz. angeb. 5 pro eb. l. Buch n. 23. Niederlagen gesucht.

Ein sehr nützliches politisches Buch!

**Moderne Staats-Verfassungen**

„Ihr Wortlaut und ihr Wesen“ von Dr. Karl Zuchardt

Wortlaut von sämtlichen wichtigsten Verfassungen. Bemerkungen über das Wesen der Verfassungen.

Niemand wird dies Buch ohne Gewinn für seine politische Bildung aus der Hand legen.

**Volks-Buchhandlung Adlerstr. 16**

Porto 30 Pfennig. Preis geb. 6 Mk.

### Einladung zur Wahl des Oberbürgermeisters.

I. Da die Amtszeit des Oberbürgermeisters abgelaufen ist, hat gemäß Art. VII des badischen Gesetzes vom 13. März d. J., die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung betreffend, alsbald die Neuwahl stattzufinden.

II. Der Oberbürgermeister wird vom Bürgerausschuss gewählt.

III. Die Wählbarkeit zum Amte des Oberbürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu diesem Amte jeder, im Vollbesitze der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte Befindliche, nicht im aktiven Militärdienst stehende Angehörige des Deutschen Reichs ohne Unterschied des Geschlechts wählbar, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Beamten, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadtverwaltung ausgeübt wird, sowie die Stadtoberordneten können die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

IV. Bei der Wahl gilt als erwählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat.

V. Unter Hinweis auf die vorstehenden Bestimmungen der Städteordnung laden wir die Mitglieder des Bürgerausschusses hierdurch zur Wahl auf

Mittwoch, den 23. Juli 1919, nachmittags von 5-6 Uhr, in den großen Rathssaal ergeben ein. 4890 Karlsruhe, den 11. Juli 1919. Der Stadtrat.

### Pferdegestellung in Brandfällen.

Alle Pferdebesitzer werden unter Hinweis auf § 7 Ziffer c der Feuerlöschordnung für die Stadt Karlsruhe hierdurch aufgefordert, im Falle eines Feueralarms ihre zur Verfügung stehenden Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerhaus zu entsenden. Für die Dauer der Hilfeleistung wird die ortsübliche Veranlagung gewährt. Außerdem werden für die am Schnellsten an den Feuerhäusern eintreffenden Pferde besondere Prämien bezahlt.

Diese betragen:

für das erste Pferd	7.50 Mk.
für das zweite Paar Pferde	15.00 "
für das dritte Paar Pferde	10.00 "
für das vierte Paar Pferde	8.00 "
für das fünfte, sechste, siebente u. achte Pferd	2.50 " je

Es werden benötigt:

am Feuerhaus, Nibel 6	5 Paar Pferde
Sebelstraße 5	5 "
Leopoldstraße 2	2 "
Rebenstraße 2	2 "
Mühlburgerstraße 3	3 "

Die Pferdebesitzer machen sich durch Nichtbefolgung dieser Aufforderung nach § 114 Ziffer 4 des badischen Polizeistrafgesetzes und der §§ 300<sup>b</sup> und 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzes strafbar. Karlsruhe, im März 1919. 2128 Der Stadtrat.

Infolge Ausbleibens der Kohlen sind die geringen Bestände des Gaswerks nahezu erschöpft. Vor Dienstag kommenden Woche ist eine weitere Belieferung nicht zu erwarten. Wir können daher bis auf weiteres nur noch in den folgenden Stunden Gas abgeben:

morgens von 5 1/2 - 7 1/2 Uhr
mittags " 11 - 1 "
abends " 6 - 8 "

Karlsruhe, den 11. Juli 1919. 4957 Der Stadtrat.

Aus dem Ansuchen des Bankier Eduard Koelle-Stiftung soll nach Vorchrift des Stifters einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Volontär aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbesitzenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbesitzenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beihilfe zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden.

Verwerbungen um ein Stipendium sind bis zum 15. September d. J. unter Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen. 4889 Karlsruhe, den 10. Juli 1919. Das Bürgermeisteramt.

### Städtische Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe

Zur Durchführung der ungetuldeten Arbeitszeit bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume mit Wirkung vom 12. Juli d. J. ab nur noch wie folgt für den Verkehr geöffnet:

In der Zeit vom 15. April bis 15. September von morgens 7 Uhr bis mittags 1 Uhr, in der Zeit vom 16. September bis 14. April von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. Nachmittags bleiben die Kassen geschlossen. Karlsruhe, den 9. Juli 1919. 4844 Städtisches Sparkassenamt.

### Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung die höfliche Mitteilung, dass ich in der

Rintheimerstraße 22 eine Schreinerei

eröffnet habe. Mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten vertraut, werde ich stets bestrebt sein, die mir gefl. übertragenen Aufträge auf das beste auszuführen. Hochachtend

G. Kuppinger, Schreinermeister. Wohnung: Karlstrasse 41. 4881

### Kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel

in allen Holz- und Stil-Arten. Mässige Preise. Reelle Bedienung. - Langjährige Garantie -

### Möbelhaus Gebr. Bär

Kaiserstraße 115 Karlsruhe Eingang Adlerstr. Hauptlager: Zähringerstr. 80 u. 82. - Telephon Nr. 4997. - Freie Lieferung auch nach auswärts. -

Kostenlose Aufbewahrung gekaufter Gegenstände. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. 4880

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den werten Genossinnen und Genossen von Daxlanden zur Kenntnis, dass ich vom 15. Juli ab ein

### Friseur-Geschäft

eröffnen werde. Eine höfliche, aufmerksame und reinliche Bedienung wird stets das Grundprinzip meines Unternehmens sein. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen sämtlicher Haararbeiten, sowie zum Anlegen von Verbänden bei Unglücksfällen. 4882

Um gütige Unterstützung und Zuspruch bittet Genosse Valentin Spickert, Friseur Daxlanden, Kastenwörthstr. 54.

### Welt-Kino

133 Kaiserstrasse Kaiserstrasse 133

Samstag, den 12. bis einschl. Dienstag, den 15. Juli

Neu! Die grosse amerikanische Sensation: Neu!

### Der Hilferuf hinter der Geheimtür!

Detektivschlager in 2 grossen Akten. Unübertroffen! Atemberaubend! Spannend! 4900

### Das duldende Weib.

Die tragische Geschichte einer unschuldig in Mord-Verdacht Geratenen. Lebensbild in 3 Akten mit Theodor Loos in der Hauptrolle.

### Rechtsanwalt Felix Bylinski

wohnt jetzt Kaiserstrasse Nr. 86 gegenüber Warenhaus Knopf.

### Städtisches Konzerthaus.

Samstag, den 12. Juli 1919 4911

### Bruder Straubinger

Operette in drei Akten von M. West und J. Schnitzer, Musik von Edmund Eysler. Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Bruder Straubinger

Operette in drei Akten von M. West und J. Schnitzer, Musik von Edmund Eysler. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Spielplan vom 13. bis 20. Juli. Im Konzerthaus. Sonntag, 13. „Bruder Straubinger“ 7. - Dienst, 15. „Rölein auf der Heiden“ 7 1/2. - Mittw, 16. „Bruder Straubinger“ 7 1/2. - Donnerstag 17. „Die Rose von Stambul“ 7 1/2. - Freitag 18. „Frühlingsluft“ 7 1/2. - Samstag 19. Zum erstenmal: „Die Faschingsfee“ 7 1/2. - Sonntag 20. nach 2 Uhr „Das Dreimäderlhaus“, abends 7 Uhr „Die Faschingsfee“.

### Westendhalle Mühlburg.

Sonntag, den 13. Juli, 4905 :: nachmittags 4 Uhr ::

### Garten-Konzert.

### Obst-Verteilung.

In den Obstverkaufsgeschäften Nr. 53 bis einschl. 79 kommen heute, den 12. Juli Kirchengen zur Verteilung. Kopfmenge 2 Pfund gegen die Obstmarke Nr. 2 zum Preise von 75 Pf. pro Pfund. 4905 Karlsruhe, den 12. Juli 1919. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Wolle und Faden

brauchen Sie nicht, bringen Sie Ihre zerrissenen Strümpfe nach der



D. R. G. M. Nr. 668 057 für Erzeugung verbrauchter Strümpfe. Diese werden brauchbar, wie neu. - Zentrale Mannheim. - Alleinige Annahme f. Karlsruhe 44 Kaiserstraße 44 neben Restaurant „Zum Elefanten“.

### Zwei erfolgreichere Zeitarbeiter

sind Restan und Tüfan für Mäuse und Ratten, hergestellt unter Kontrolle der oberrheinischen Landwirtschaftskammer. Die Preise sind: Bei Abnahme von 25 St. Tüfan 1.85 Mk., bei 50 St. 1.80 Mk. und bei 100 St. 1.25 Mk. Restan bei Abnahme von 25 St. 1.45 Mk., bei 50 St. 1.40 Mk. und bei 100 St. 1.35 Mk. Die Verkaufspreise für Tüfan sind 2 Mk. und für Restan 2.25 Mk. Sie müssen sich noch heute mit mir in Verbindung setzen und Druckachen verlangen. Ich unterfühle Sie durch wirksame Werbemittel. Gustav Fauthe, Mannheim, Sch. Langstr. 5.

**Hochpreisliste für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren**  
ab 27. Juni 1919.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes categories like Rindfleisch, Kalbfleisch, Schaffleisch, and various types of sausage and meat products.

**Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins**  
(gewerbliche Unterrichtsanstalt)

zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.  
Am 8. November, vormittags 9 Uhr beginnen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen...

**Georg Heinz Katzenbach**  
Dentist

Friedenstraße 27 — Telephon Nr. 2147  
Sprechzeit Werktags 9—12 und 3—5  
Sonn- und Feiertags nur auf vorherige Anmeldung.

**Dr. Wirz** Facharzt  
Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 2.

Eigene Fachmethode für Frauenleiden, Weisfluss, starker Regel, Vorfälle von Nieren-Harnleiden (ohne Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beinleiden, Ohrläusen, Bettlägerigen, Hämorrhoiden. — Broschüren: „Nervenschwäche“, „Augendiagnose“, „Selbstarzt“ N. 2.

**COLOSSEUM.**

Verlängertes Gastspiel von **Jean Blatzheim**  
der Meister des Kölner Humors, 4885  
Täglich abends 8 Uhr — Morgen Sonntag, den 13. Juli zwei Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Blatzheim in seiner Glanzrolle als Schlächtermstr. Rommel Ein Prachtmädel.**  
Posse mit Gesang in drei Akten  
Vorverkauf täglich vormittags von 10—12 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr an der Colosseumskasse.

**Luxem Lichtspiele.**

168 Kaiserstrasse 168.  
Das großen Erfolges wegen  
bis Dienstag verlängert.  
Aufführung des grössten und gewaltigsten Dramas aller Zeiten  
**Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfelds**  
grosser Aufklärungs-Film  
**Die Prostitution**

**Die Prostitution**

Sozialhygienisches Filmwerk in einem Vorspiel und sieben Akten von Richard Oswald.

Hauptdarsteller:  
**Anita Barber Conrad Veith Gussy Holl Rifa Clermont**

Ein Filmwerk v. blendender Pracht und atemloser Spannung, wie es noch niemals gezeigt wurde.

Hans Ostwald schreibt in seinem grossen Werk: Ich behaupte, dass gewisse Dinge, die grosse Kreise in Mitteleuropa ziehen, die sich vor und in der Öffentlichkeit abspielen, auch vor der breitesten Öffentlichkeit verhandelt werden müssen. Das Prinzip des Modernen ist ja die Öffentlichkeit. Und wo noch manches hinter verschlossenen Türen verhandelt werden muss, kommt eine spätere Zeit und schlägt auch diese Bretter vor unseren Köpfen ein. Nein, Dinge die sich jeden Tag ereignen können, die in jeder Familie vorkommen können, gehören in die breiteste Öffentlichkeit, müssen so dargeboten werden, dass sie jedem Interessenten zugänglich sind.

Künstler-Kapelle. 4894

Ein Schlüssel zur Geisterwelt! Soeben erschienen: **Memoiren einer Spiritistin** Wahres u. Selbsterlebtes v. L. Noell.  
Ein neues, Aufsehen erregendes Buch über die Rätsel des Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher und alle, die Trost in der „andern Welt“ suchen (ab. Hellschen, Wahrträume, Visionen, mediales Schreiben, Tasten usw.). Gez. Einsendg. von M. 2.80 od. Nachn. durch Prana-Verlag, Abt. 812, Berlin NW 87.

**Email-Geschirre**  
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 4008  
**Geschirr-Reparaturanstalt**  
Karlsruhe, Körnerstr. 33, im Hof, Telefon 1491.

Für einen größeren  
**Lumpen-Sortier-Betrieb**  
in Mannheim wird eine geleibte  
**Wolle-Nach-Sortiererin**  
in dauernde Stellung gesucht.  
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 4788 an das Volksfreundbüro erbeten.

**Vor Beginn I. Ziehung**  
Kl. Klassen-Lotterie  
15-16 Juli, bitte noch an:  
1/4 1/2 1/4 Teil  
5,35 10,50 21,- 42,- M.  
für eine Klasse,  
20,25 52,50 105,- 210,- M.  
für alle Klassen.  
außerdem 3, 2 u. 1 M. Lose für baldige Ziehungen.

**Eudwig Götz**  
Bad. Lotterieteilnehmer  
Hofstr. 11/15, 6. Rathaus.

**Caschenuhren**  
Wenn auch reparaturbedürftig, werden sie angekauft in **Welintraubs** 4604  
An- u. Verkaufsgeschäft  
Kronenstr. 52. Tel. 3747.

**Lebensmittel-Verteilung**

in der Woche vom 14. Juli bis 20. Juli 1919.

- 1. Gräbener Suppen 1 Paket a 250 g zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen, gegen die Marke A Nr. 116.
- 2. Marmelade, 250 gr Kopfmenge, Preis 65 Pfg. gegen die Marke B Nr. 116.
- 3. Reis 250 gr zu M. 1.75 gegen die Marke C Nr. 116.
- 4. Teigwaren (M.M.) als Kartoffelerlat, 250 gr zu 88 Pfg. gegen die Sondermarke A Nr. 116.
- 5. Zucker 300 g und zwar 200 g Kandiszucker zu 24 Pfg. und 100 g Zucker. Der neue Preis beträgt 58 Pfg. für 1 Pfund Würfelzucker und 56 Pfg. für alle anderen Sorten, gegen die Zuckermarkte Nr. 116.
- 6. Nährkakao 300 gr Kopfmenge, Preis M. 4.80 gegen die Marke H Nr. 115, in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften Nr. 813 bis 889.
- 7. Amerikanisches Schweinefleisch Kopfmenge 125 g Preis M. 1.05 und
- 8. Ausländisches Fett 125 g Preis M. 1.35 gegen die Sondermarke B Nr. 116, am Mittwoch den 16. Juli in den Weggeret- und Butterschneidgeschäften.
- 9. Eier (frische Landeier) 1 Ei zum Preise von 36 Pfg. das Stück gegen die Eiermarke Nr. 116 in den Verkaufsgeschäften Nr. 1 bis 165 von Mittwoch, den 16. Juli bis Samstag, den 19. Juli 1919. — Sammelmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
- 10. Fett, zusammen 100 g und zwar 50 g Butter und 50 g Margarine gegen die Fettmarken C und D Nr. 115 mit Abzug in den Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 60 Dienstag, den 15. bis Donnerstag, den 16. in den Fettverkaufsstellen Nr. 51 bis 100 Donnerstag den 17. bis Samstag den 19.; in den Fettverkaufsstellen Nr. 101 bis 200 Samstag den 19. bis Dienstag, den 22. Juli 1919. — In den Geschäften Nr. 3 und 4, Nr. 51 bis 75 und Nr. 114 bis 140 wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben. — Der Preis für Tafelbutter beträgt M. 5.00 für das Pfund und M. 5.80 für Landbutter das Pfund.
- 11. Fleisch 150 g Fleisch gegen 1/10 Fleischmarken und 50 g Wurst gegen 1/10 Fleischmarken
- 12. Manioca (Brasil. Getreide), markenfrei.
- 13. Kastanien, getrocknet, markenfrei.
- 14. Dörrobst, markenfrei.
- 15. Andernährmittel 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Andernährmittel A Nr. 116 Preis 90 Pfg.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag den 15. Juli 1919.

Zeit für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für die anderen Waren Mittwoch den 28. Juli 1919.

Für die Woche vom 21. bis 27. Juli 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

- Gruppen 100 gr. Mehl ab Mehlgruppen 250 gr. Heringe 1 Stück Manioca markenfrei Kastanien, getrocknet markenfrei Gräbener Suppe ein Paket markenfrei Andernährmittel
- Wahreier 100 gr. Mehl 500 gr. Fruchtzucker 125 gr. Gebrannter Kaffee 250 gr.

Karlsruhe, den 11. Juli 1919.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Gastof's.**

Infolge ungenügender Kohlenzufuhr sind unsere Kohlvorräte derart zurükgegangen, daß zurzeit eine geordnete Belieferung unserer Kohlabnehmer nicht möglich ist. Wir bitten daher unsere Abnehmer, sofern in nächster Zeit Störungen in der Kohllieferung eintreten, diesem Umstand Rechnung zu tragen und von diesbezüglichen Anfragen abzusehen. Sobald wir wieder über genügende Kohlvorräte verfügen, wird die Abgabe und Zufuhr wieder aufgenommen.  
Karlsruhe, den 11. Juli 1919. 4897  
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt

**Uhren-Reparaturen**  
werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt.  
Uhren werden angekauft.  
**J. Klaus** Uhrmacher  
Hauptstr. 20

**Keine Wanzenmehr** für nur mit Kammerjäger Berg's Nicodaa! u. II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. — Viele Dankschreiben. Doppelpack. M. 2.—, Ausreichend für 1-3 Zimmer. Bett.  
**Verkauft: Fideltas-Drogerie, Karlsruhe, 74. Drog. Rud. W. Lang, Kaiserstr. 72.**  
Bei Eins. v. M. 2.40, oder Postcheckkonto Berlin 31286, portofreie Zusendung nach auswärts durch **Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzer Strasse 49.**



